

EINSTEINTALK Sonntag, den 3. Juni 2012

„Von guten Mächten wunderbar geborgen...“. Mit dieser Verszeile aus der letzten Strophe des bekanntesten Gedichtes von Dietrich Bonhoeffer, das er für seine Verlobte Maria v. Wedemeyer und seine Familie zum Weihnachtsfest 1944 niederschrieb, lud die Dietrich-Bonhoeffer Kirche in der Einsteinstraße zu einem weiteren EinsteinTalk mit prominenter Besetzung ein. Unter der Moderation von Pfarrer Prof. Dr. Jörg Hübner entwickelte sich ein fesselndes Gespräch, das bei den zahlreichen Zuhörern vermutlich lange haften bleiben wird. Auf dem Podium saßen Enno Obendiek, Landeskirchenrat i.R. und Geschäftsführer der Internationalen Bonhoeffer- Gesellschaft, der in der Tradition der Bekennenden Kirche aufwuchs, Rechtsanwältin Petra Roedenbeck-Wachsmann, Vorsitzende des Kirchenvorstandes in Hamburg - Fuhlsbüttel und Autorin eines Bonhoeffer-Glaubenskurses sowie Dr. Christiane Tietz, Professorin an der evangelisch-theologischen Universität Mainz und Vorsitzende der deutschen Sektion der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft.

Mit diesen Gästen kamen drei Generationen – die Jahrgänge 1926, 1953 und 1967 - zu Wort, deren jeweils zeitbezogene Sicht ein vielfältiges Bild des Theologen und Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer zeichnete, der im Alter von 39 Jahren am 9. April 1945, kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs im Konzentrationslager Flossenbürg erhängt worden ist.

Das Thema dieser Podiumsdiskussion war aktuell wie kritisch: „Was uns Dietrich Bonhoeffer heute noch zu sagen hat“. Es forderte die Anwesenden zum Nachdenken über die Situation der evangelischen Kirche heute heraus und öffnete zugleich Räume, den eigenen Glauben auf den Prüfstand zu stellen.

Die Fragen des Moderators Jörg Hübner an die Podiumsgäste nach ihrem persönlichen Zugang zu Bonhoeffer und nach ihren Lieblingstexten entfalteten ein breites Spektrum gegenwärtiger Bonhoeffer-Rezeption.

Für Enno Obendiek wurde 1949 das Geschenk des Theologieprofessors an alle Studenten, nämlich die auf höchst fragilem Papier gedruckte Erstausgabe der „Ethik“ Bonhoeffers zum prägenden Erlebnis. Als Lieblingstext nannte er das Gedicht: „Von guten Mächten treu und still umgeben...“. Petra Roedenbeck-Wachsmann fühlte sich von der Arbeit Bonhoeffers im Widerstand angezogen, die sie dann veranlasste, sich intensiv mit seiner Theologie auseinanderzusetzen. Ihr literarischer Favorit war das Gedicht „Wer bin ich?“, eine erschütternde Selbstbefragung Bonhoeffers, die mit den Glaubensworten endet: „Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!“ Beide Gedichte schrieb Bonhoeffer 1944 aus der Haft. Auch der dritte Text mit Gedanken zum Taftag seines Patenkindes und Großneffen Dietrich Bethge entstand in demselben Jahr. Ihn wählte Christiane Tietz aus, deren zündende erste Begegnung mit Bonhoeffer die Lektüre der ihr geschenkten rororo Bildmonographie von Eberhard Bethge war.

Schließlich konnte das Publikum, meisterhaft vorgetragen von der Sprecherin Maria Sindermann-Schünemann, noch einen vierten Text vernehmen, den Jörg Hübner ausgesucht hatte: Eine Passage aus dem fast völlig unbekanntem Roman „Sonntag“, der Bonhoeffers Leben und seine Theologie versteckt widerspiegelt. Eingerahmt wurden Gespräche und Texte von kleinen Klavierstücken.

Das Denken und das Werk Dietrich Bonhoeffers an einem Abend hinreichend vermitteln zu wollen, ist ein vergebliches Unterfangen. Umso überraschender war es daher für das Publikum, gerade durch die persönlichen Bekenntnisse der Podiumsteilnehmer punktuell und streiflichtartig etwas über den herausragenden Theologen Bonhoeffer erfahren zu dürfen, das bewegt, das man mit nach Hause nimmt, um es zu vertiefen.

„Bonhoeffer heute“ – das ist für uns der politisch Handelnde wie der tätig glaubende Mensch, dessen Appell: „In der vollen Diesseitigkeit des Lebens glauben lernen“ darauf zielte, dass „alles Denken, Reden und Organisieren in den Dingen des Christentums neugeboren werden muss“. Die Wirkungsgeschichte seiner Person wird mit Sicherheit heute nicht aufhören, dem EinsteinTalk sei Dank, uns dies so eindrücklich wieder vor Augen und Ohren geführt zu haben.

G.G.

fragiles Exemplar von 1948 der Ethik als Geschenk für Theologiestudenten. Nazifreundl. Haltung der EK veranlasste B. nach London zu gehen. O. wuchs in der Tradition der BK als Pastor in Duisburg auf, Ausbildung junger Pastoren. Schon 1933 B. über die Judenfrage (Judenchristen)

R-W: Widerstand Gemeindefarbeit seit 2009, im Kursus verschiedene Glaubensrichtungen, alle fühlen sich von B. angezogen....die Attraktivität B.s...B. als Impulsgeber

Tyrannenmord, ganz klare Position: er ist nicht zu rechtfertigen , gemäß dem ? Gebot: Du sollst nicht töten. B. wird vom Mitwisser zum Mittäter. Gibt keine Ausnahme von diesem Gebot. B weiß von seiner Schuld (würde nicht mehr zum Abendmahl gehen), baut ist sich gewiß der V. gleichwohl auf Vergebung „Dein bin ich o Herr“ (Gedicht Wer bin ich!!!)

Vor Gott hofft B. allein auf Gnade. In der vollen Diesseitigkeit des Lebens glauben lernen

Im Ausland für ein besseres Deutschland geworben – ohne Erfolg

Bekennende Kirche zu lau. Spaltung der ev Kirche in kirchenpolitische Gruppen, BK – Deutsche Christen

Kritik von Obendiek: Fanö 34 nicht scharf politisch, nicht realistisch

R-W: Anlass: B.s Arbeit im Widerstand: B hatte auf Friedensbewegung der 1980er Jahre Einfluß (Kirchentag der lila Tücher,1983: „Umkehr zum Leben“) Widerstand gegen die Nachrüstung im Kalten Krieg. Nachrüstungsdebatte zentrales Thema, Umkehr in der Sicherheitspolitik, Friedensbewegung

Dorothee Sölle hat das aufgenommen, Christus vertrauen

Kompromiß-Diskussion

B-Theologie zu schwierig

Roman!!!

Kreuzestheologie-Gethsemane

Tietz: das Aufrechte, ihr Glauben

Zwei Reiche Lehre, falsche Interpretation für B.: Theologie führt zum Handeln, Kirche muß in der Welt arbeiten, darf sich nicht auf eine Wort-Verkündigung des Reiches Gottes beschränken. Dieses und das Reich der Welt, der Kirche sind untrennbar.

Bonhoeffer wollte die Kirche reformieren